

Nr. 1945 Köln, Dombibliothek, 200, fol. 1–140, Priscian (Geschenk des Propsts von Emmerich, Graf Moritz von Spiegelberg)⁴⁵.

Die Zusammengehörigkeit der Handschriften hat Bischoff durch Querverweise angedeutet, darüber hinaus zitiert er seine Abhandlung über das Lorsch Skriptorium, wo er die Nummern 439, 1681, 1903 und 1945, außerdem München, Staatsbibliothek, Clm 8105 und Trier, Stadtbibliothek, 1245/597 8° (*Abb. 4*)⁴⁶ als „anscheinend moselländische Gruppe“ zusammengefaßt hatte: der „Sitz des Skriptoriums ist wahrscheinlich Prüm“⁴⁷. Eine Begründung dieser Einschätzung hat er nicht geliefert.

Zweifellos hat er völlig richtig erkannt, daß die genannten Handschriften aus derselben Schule hervorgegangen sind (vielleicht mit Ausnahme der Freiburger Aratea und der Epistola formata in Köln 123, die er selber nur locker an die Gruppe angeschlossen hat). An den meisten von ihnen war ein und dieselbe Hand beteiligt, oder mindestens mußten es, wenn sich diese Behauptung nicht aufrecht erhalten lassen sollte, mehrere hochdisziplinierte, kaum unterscheidbare Hände sein. Die stilistische Einheitlichkeit und damit der Schulzusammenhang sind jedenfalls gesichert. Wenn Bischoff im Katalog die einzelnen Nummern nicht mit der gleichen Bestimmtheit dem Prümer Skriptorium zuweist (mal heißt es einfach „Prüm“, ein andermal „vermutlich Prüm“, dann „wahrscheinlich Prüm“ oder „mit größter Wahrscheinlichkeit Prüm“), so ist das bloß darauf zurückzuführen, daß die Einträge nicht bis zur letzten Vereinheitlichung gediehen sind. Bischoff hatte zunächst in der ersten Auflage seines Lorschbuchs nur von der „moselländischen Gruppe“ gesprochen⁴⁸; später muß sich in ihm mehr

45) Facsimile: Leslie Webber JONES, *The Script of Cologne from Hildebald to Hermann* (1932) Pl. XCVIII–C. Der Ausstellungskatalog „Glaube und Wissen im Mittelalter. Die Kölner Dombibliothek“ (wie Anm. 32) S. 291, setzt den Prümer Teil des Codex falsch in den „Beginn des 9. Jahrhunderts“ und veröffentlicht S. 292 f. nur zwei Abbildungen aus dem zweiten Teil (fol. 141'–170'), der ca. 1000 geschrieben worden ist, vermutlich am Nieder- oder am Mittelrhein; die eine der beiden Haupthände dieses zweiten Teils (fol. 141' Z. 3 – fol. 144' usw.) ist auch an dem Glossarfragment Cambridge, University Library, Add. 3166, beteiligt gewesen.

46) In einem Brief vom 28. VIII. 1988 präzierte Bischoff, daß es sich um fol. 49'–74' dieses Codex handle.

47) Bernhard BISCHOFF, *Die Abtei Lorsch im Spiegel ihrer Handschriften* (1989) S. 88 Anm. 110.

48) Bernhard BISCHOFF, *Lorsch im Spiegel seiner Handschriften* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung Beiheft, Sonderdruck aus